

"Etz glaubi nüme das de Fritz und de Ruedi chömed [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Etz glaubi nüme das de Fritz und de Ruedi chömed. Aber das ischt wüeschet vonene, blos zum eim sitze laa hettet mir is ruhig chöne uf em Paradeplatz verabrede!“

Euse Hansli

hebet dem Bappe s Mittagblatt vom vierte Jänner vo der Neue Züri Zytig under d Nase und zeigt mit äm Zeigfinger uf d Ueberschrift «Iranische Politik» vom Leitartikel.

«Du, Bappe», meint er, «isch das ächt nüd än Truckfehler? Sötti das nüd heisse ‚Ironische Politik‘?»

Yody



Modern

Der junge Ehemann: «Chomm mer gönd hüt zobed beidi uus und mached üs en vergnüegte Samschtig, was meinscht?» — Die moderne Gattin: «Glatti Idee! Und morn z Mittag chömed mer zum Löntsch wieder zäme und verzelled enand, was jedes erläbt heig.»

K.